

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

67. Jahrg. Folge 52

Dienstag, 6. März 1934.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Die neue akute Phase der Hungersnot.

Die neue akute Phase der Hungersnotkatastrophe in der Sowjetunion, in verschiedenen Gebieten derselben, hat erneut begonnen, wie wir es auf Grund zuverlässiger Informationen und Belege vorausgesagt. Sämtliche Journalisten der sowjetfreundlichen Journalisten aus Moskau über die außerordentlichen Wirkungen der neuen Ernte, haben sich als Bluff, zumindest als Umkehrungen einer systematisch geübten Irreführung erwiesen.

Die neue Ernte konnte nur eine zeitweilige Milderung der Not bringen. Im Grunde beruhen ja alle Nachrichten der ausländischen Publizisten, wie des Herrn Duranty in den „New-York Times“ und des Herrn Wallerstein in der Wiener „Neuen Freien Presse“ einzig auf der Tatsache, daß den Vertretern des Sowjetregimes die Ausbringung der vom Staat erfassten Getreidemengen gelungen ist. Mit anderen Worten, verzeichnete man die Tatsache, daß den Bauern erneut der Rest ihrer Ernte durch Zwangsmittel abgenommen wurde, als einen Triumph der Sowjetregierung und als eine Folge der grandiosen neuen Ernte. In Wirklichkeit handelt es sich aber, wie im vergangenen Jahre, nur darum, daß die ausgeplünderten Produzenten wieder hilflos und wehrlos dem Hunger ausgeliefert sind. Gesichert erscheint eben nur die Versorgung der Hauptstädte, der Armee, der Industriezentren, und dieses nur, wie bisher, auf Kosten des Lebens und der Existenz der Produzenten.

Es wird jetzt auch ersichtlich, daß die von den Sowjetbehörden eingebrachten Erntemengen in keiner Weise die des vorigen Jahres übertreffen, die etwa 60 Millionen Tonnen betragen. Aus den sowjetischen Statistiken selbst geht heute ein Bruttoertrag von etwa 89 Millionen Tonnen hervor; erfahrungsgemäß ist der Nettoertrag aber mit 30 Prozent geringer anzunehmen, was somit im Ergebnis etwa 55 bis 60 Millionen Tonnen gleichfalls ausmachen würde. Diese Feststellung besagt aber, daß die fürchterliche Katastrophe des vergangenen Jahres sich in diesem Jahre in vollem Umfange — und mit allen ihren Begleiterscheinungen wiederholen muß und wird. Es werden wiederum Millionen unschuldiger Menschen in der Ukraine, in Wolhynien, an der Wolga usw. elend zugrunde gehen, wenn nicht in letzter Stunde eine Wendung eintritt, die Hilfsbereitschaft zur Tatsache wird. Wiederum wird man — wenn dies nicht eintritt — die Sowjetunion als Friedensfaktor, als verbündete Macht usw. feiern, ohne daß die Einstellung der Union gegenüber mit der Forderung nach einer Anerkennung und Verwirklichung der Hilfsmöglichkeit wäre.

Es treffen bereits deutsche Flüchtlinge aus Wolhynien ein, die darüber berichten, wie die Bevölkerung ganzer Dörfer diese verläßt. Wiederum beginnt die Flucht der Bauern in die Städte, Rettungsversuche, die zu nichts führen. Denn gleich den Dörfern stehen auch die Städte der betreffenden Gebiete im Zeichen des Hungers!

(Europäische Nationalitäten-Korrespondenz.)

## In den nächsten Tagen neue Verfassung in Oesterreich.

Friedensbereitschaft nach innen und außen.

Wien, 5. März. In einer Bauernversammlung hielt gestern, am Jahrestag der Ausschaltung des österreichischen Nationalrates, Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß eine bedeutungsvolle Rede über das politische und wirtschaftliche Programm der österreichischen Bundesregierung.

„Wir wollen — sagte Dr. Dollfuß unter anderem — im Geiste einer dem anderen die Hand reichen und uns sagen: Wir sind Oesterreicher! Wir wollen wirklich sein ein einzig, ein einzig Volk von Brüdern! Unserem Volke den Frieden wiederzugeben und in friedlicher Gemeinschaft einer besseren, gesicherten Zukunft entgegenzugehen, das ist unser fester Wille.“

In diesen Tagen stehe ich mit meinen Freunden vor der Aufgabe, den Neuaufbau des Staates vorzunehmen.

Wir werden im Laufe der nächsten Woche in Oesterreich eine neue Verfassung haben.

Oesterreich wird ein auf Berufsständen aufgebaut, also ein berufsständischer Staat sein unter autoritärer Führung.

Die neue Verfassung wird in ihrer Gesamtheit nicht sofort in volle Wirksamkeit treten können, weil wir für den Aufbau, den wirklich organischen Aufbau der Berufsstände, besonders auf dem Gebiete der Industrie — im Bauernstand und im Gewerbebestand haben wir ja noch heute von früher her berufsständische Prinzipien vertreten — einige Zeit brauchen, und dann wird die Verfassung in kurzer Zeit Gesetzeskraft erlangen.

Was sie voll aktiviert sein wird, bis die Berufsstände eingebaut sein werden, wird eine Übergangsverfassung notwendig sein, wofür durch Umgruppierung in den einzelnen Landesregierungen bereits Vorproben getroffen ist, in deren künftiger Zusammensetzung es keine Politiker mehr geben wird.

Wir wollen in diesem deutschen Gebiet, in den Alpen und an der Donau, eine deutsche Kultur haben, aber eine solche, die der nationalen Eigenart der einzelnen kleineren Bevölkerungskreise anderer Sprache voll gerecht wird.

Nicht aus irgendeinem Ehrgeiz oder einer politischen Marotte ist es unser absolutes Wille, die Freiheit und Unabhängigkeit Oesterreichs aufrechtzuerhalten unter der Parole: „Wenn auch klein, aber mein, dieses Oesterreich.“

Nie waren zu den unendlichen Verhältnissen, die mit Deutschland zurzeit noch bestehen, nie waren wir selbst Anlaß dazu, wir haben auch immer uns nur abwehrend verhalten.

Wenn von dieser Seite Ruhe kommen wird, unsererseits braucht man sich auf keine Angriffe, auch im Innland, gefaßt zu machen.

Für alle Menschen, die friedlich in diesem Lande mit uns leben wollen, auch wenn sie früher Irrwege gegangen sind, werden wir Wege finden. Wir wollen eine wirkliche Volksgemeinschaft auch für diejenigen, die einige Zeit auf falschem Wege gegangen sind; aber die Erneuerung unserer Heimat, die

Gewinnung unserer Volksgemeinschaft werden wir uns von außen und innen und von niemandem stören und behindern lassen.

## Neues vom Tage.

Vizekanzler Fey: Monarchistische Frage nicht aktuell.

Paris, 5. März. Der österreichische Vizekanzler Major Fey gab einem Vertreter des „Petit Parisien“ Erklärungen über die monarchistische Bewegung in Oesterreich ab.

Die monarchistische Frage, so führte Vizekanzler Fey aus, sei nicht aktuell. Sie könne auch von Oesterreich allein nicht aufgeworfen werden, da sie eine internationale Angelegenheit sei. Wenn die österreichische Regierung die Unterstützung der Legitimisten innerhalb der Vaterländischen Front annehme, so bedeute das keineswegs, daß sie auch deren Programm sich vollständig zu eigen gemacht habe.

Zum Schluß erklärte der Vizekanzler, er glaube nicht an einen nationalitistischen Putsch, aber selbst wenn ein solcher Putsch sich ereignen sollte, seien die österreichischen Exekutivorgane stark genug, um ihn sofort und vollständig zu unterdrücken.

Die Dreierkonferenz in Rom.

Rom, 5. März. Die Dreierkonferenz in Rom ist endgültig auf den 14., 15. und 16. März festgesetzt worden. Die Konferenz wird von der römischen Presse in den Rahmen der normalen Besprechungen zwischen den verantwortlichen Staatsmännern der drei Länder eingereiht. Dieser Meinungsaustausch nahm im Sommer des Vorjahres seinen Ausgang und findet seinen vorläufigen Abschluß in Rom. Gedacht wird dabei an den Abschluß von Regionalverträgen mit dem Ziel, die Donauprobleme einer baldigen Lösung zuführen zu können. In den drei Tagen des römischen Aufenthaltes der beiden Regierungschefs der Donauländer soll ein gutes Stück Arbeit im Interesse des Friedens geleistet werden.

Der englische Komponist O'Neill gestorben.

London, 5. März. Der Komponist und Dirigent Norman O'Neill ist in London an den Folgen eines Straßenanfalls gestorben. O'Neill ist der Komponist mehrerer Theaterstücke, darunter des „Blauen Vogels“ von Maeterlinck.

Arbeitszentrale in Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, bereitet die Regierung die Schaffung einer nationalen Arbeitszentrale vor, die die Grundlage einer Neuorganisation des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bilden soll. Die Arbeitszentrale soll vier Hauptgruppen umfassen, die sich mit den Problemen der industriellen, kommerziellen, geistigen und landwirtschaftlichen Arbeiter befassen werden. Innerhalb der einzelnen Hauptgruppen werden sich die Arbeiter nach den einzelnen Branchen in Verbände zusammenschließen. Die Arbeitszentrale würde in

Lohnfragen und sozialpolitischen Angelegenheiten richtunggebend sein. Der im Rahmen der Zentrale aufzustellenden Verbänden würde ein den tatsächlichen Korporationen und Ständen ähnlicher Arbeitskreis gesichert werden. Die Zentrale würde auch die Aufgabe der Arbeitsvermittlung übernehmen. Die Tätigkeit der bestehenden sozialdemokratischen und christlichsozialen Gewerkschaften bliebe unberührt, doch wird die Hoffnung ausgesprochen, daß ein Teil der Arbeiterschaft sich freiwillig den neuen Verbänden anschließen.

Betrügerische Krida eines Wiener Radioverlagsinhabers.

Wien, 5. März. Der Miteigentümer der Wiener Radioverlags-G. m. b. H., Dr. Armin Ladanyi, wurde von der Wirtschaftspolizei unter dem Verdacht der betrügerischen Krida verhaftet. Vor mehreren Monaten geriet Ladanyi in Schwierigkeiten, so daß sich derzeit seine Passiven auf rund 190.000 Schilling belaufen, denen Aktiven bis zu 60.000 Schilling gegenüberstehen. Ladanyi wird beschuldigt, größere Beträge des Gesellschaftsvermögens für persönliche Zwecke verwendet zu haben.

Der Wechsel auf der ungarischen Gesandtschaft in Wien.

Budapest, 5. März. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß alle von gewissen Zeitungen an den Rücktritt des Wiener ungarischen Gesandten v. Neleky und an die Neubefugung des Wiener Gesandtenpostens geknüpften Kombinationen persönlicher Natur jeder Grundlage entbehren.

Errichtung neuer Fabriken in Ungarn.

Aus Budapest wird berichtet: Eine italienische Gruppe hat in Ristricesa bei Budapest eine Kammgarnspinnerei errichtet, welche einstweilen mit 5000 Spindeln den Betrieb aufnehmen wird. Die Aluminiumbergwerke und Industrie A. G. hat beschlossen, zusammen mit der Victoria Chemische Werke A. G. in Nagharóvár (Ungarisch-Altenburg) eine Aluminiumhydratfabrik zu errichten. Hierzu wurden auf die Dauer von zehn Jahren die für Neugründungen normierten staatlichen Begünstigungen zugesichert.

Eiseruchtmord.

Aus Wien wird berichtet: Im Intalkinderheim in Währing hat gestern der Bäckergehilfe Karl Bischof die Lageristin Marie Samek aus Eiserfuch durch Messerstiche getötet. Er wurde verhaftet. Bei seinem Verhör gab er an, daß er Samek deshalb tötete, weil er sie keinem anderen gönnte.

Absturz eines Reklameflugzeuges in Berlin.

Berlin, 5. März. Auf dem Flugplatz Staaken ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Reklameflugzeug stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Der Pilot erlitt lebensgefährliche Verletzungen, sein Begleiter wurde unter den Trümmern des Flugzeuges begraben und konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Achtung!**  
Beehre mich dem geschätzten Publikum  
höflichst bekanntzugeben, daß ich  
am 28. Februar in Sopron,  
**Grabenrunde 89**  
(früher „Turul“-Geschäft) ein  
**Damen-, Herrenmode-  
und Kurzwarengeschäft**  
eröffnet habe. Auf Grund meiner lang-  
jährigen Erfahrungen in der Branche,  
hoffe ich die Ansprüche meiner geschätz-  
ten Kunden in jeder Hinsicht durch bil-  
lige Preise und Qualitätswaren in vollem  
Maße befriedigen zu können.  
Um die freundliche Unterstützung des ge-  
schätzten Publikums ersuchend zeichne ich  
hochachtungsvoll  
**FRANZ RAIDL.**

**Burgenland-Nachrichten**

Im Rahmen des ersten Oesterreichischen Bundes-Stenotypisten-Wettbewerbes, der Mitte März in Wien ausgetragen wird, fand in Eisenstadt in der Vorwoche im Gebäude der Städtischen Handelsschule der Landes-Vorwettbewerb statt. Sonntag, 25. Februar, vormittags wurde im großen Rathsaussaal die Preisverteilung vorgenommen. Im Hauptbewerb für Stenographie und Maschinenshreiben gingen hervor als erste Preisträgerin Fräulein Maria Schiller, Beamtin der burgenländischen Arbeiterkammer in Eisenstadt (100 S. freie Fahrt zum Hauptwettbewerb nach Wien), als zweite Fräulein Stefanie Ehrenhöfer, Beamtin der burgenländischen Landesregierung (60 S) und als dritte Fräulein Grete Schuhmacher, Beamtin der burgenländischen Arbeiterkammer (ein Original-Aquarell von Prof. Kollmann „Hahn-Häuschen“). Zum Hauptwettbewerb nach Wien wird Fräulein Maria Schiller entsendet werden. — Die Hilfsarbeiter Ferdinand Hodits, Stefan Bauer und Josef Dmischl wurden kürzlich vom Jäger Johann Jenz der Gutscherrschaft Rechnitz beim Wildern betreten. Sie hatten auf den Schachendorfer Feldern einen Hasen eingekreist und mit Prügeln beworfen, in der Absicht, das Wild zu erbeuten, die Genannten wurden dem Bezirksgericht in Oberwarth angezeigt. — Anfangs Februar wurden von einem unbekanntem Täter 47 amstärke, vierjährige, schon tragfähige Marillenbäume des Landwirtes Matthias Zechmeister in Großhöflein, unterhalb der Krone rund um den Stamm eingeschnitten und dadurch vernichtet. Der Verdacht richtet sich gegen eine bestimmte Person, deren Ausforschung im Zuge ist.

**Ehrung Alexander Kárpátis.**  
Oedenburg, 5. März.

Das Konzert des Soproner Distriktes des Landes-Sängerverbandes, das als Autorenabend dem hervorragenden Komponisten und Musikpädagogen, Professor Alexander Kárpátis, gewidmet war, verlief im Zeichen besten Gelingens, und wird allen Teilnehmern, die das Theater vollbesetzt hatten, gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung nachklingen.

Eingeleitet wurde der Festabend mit dem Gesamtchor aller mitwirkenden Männergesangsvereine, trefflich dirigiert vom Chorleiter M. Tébly.

Sodann begrüßte auf offener Bühne Bürgermeister Dr. M. Thurner in schwungvoller Rede den Gefeierten, der ein Spross der Stadt der Helden (Köbeq), ein so wertvoller Bürger der Stadt der Treue geworden war, wo er nun schon seit nahe an 30 Jahren seinem edlen Beruf mit reichem Talente, viel Ambition und allseits anerkanntem Erfolg obliegt; gleichzeitig überreichte er als Präses des Distriktes zum Andenken an den heutzigen Ehrenabend einen silbernen Lorbeerfranz von kunstvoller Ausführung.

**Konzert**  
des Franz Liszt-Musikvereins am 10. März  
Karten bei Karner

Hierauf verlas Thomas Körösi, Dirigent des Szombathelyer Sängerdistriktes, dessen Gratulationschreiben, in welchem die Verdienste Kárpátis als Komponist, Pädagoge und unermülich schaffender Werkmannt gerühmt werden.

Nach ihm gedachte Béla Mikolaj, Ingenieur der kön. ung. Staatsbahnen, als Entsendeter des „Művelődési“-Gesangsvereines in Szombathely jener rauschenden Erfolge, an denen sich der Gefeierte mit diesem Verein zusammen anlässlich der gemeinsamen Sängerfahrten nach Rom und Sofia teilten.

Der nicht endenwollende Applaus des Auditoriums bewies, welche sympatischen Wiederhall die ehrenden Worte in aller Herzen fanden.

Und nun begann eine lange Reihe

**STÄDTISCHES MOZI**  
Vom 5.—7. März, Montag bis Mittwoch:  
Ein Grossfilm:  
**Flüchtlinge aus Sowjet-Russland**  
Spannende Abenteuer flüchtiger Wolgadeutscher in der Mandchurei zwischen Bolschewiki-Horden und chinesischen Aufständischen. — 100%ig deutsch!  
Hauptrollen: Käthe von Nagy, Hans Albers, Eugen Klöpffer, Velt Harlan.  
Im Beiprogramm:  
Quer durch Frankreich. Zauberteppich. Wochenschau Aktualitäten. Jugendfrei!  
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Abends dareinsetzten, und daß es ihnen auch bestens gelang, ihre Zuhörerschaft, trotz der Fülle des Gebotenen, bis ans Ende des Programmes in Atem zu halten; reicher Beifall ward ihnen zuteil, der sich besonders bei den Solovorträgen erhöhte, und auch in der Ueberreichung duftender Blumenpenden an Frau Bella Horváth-Dessewffy seinen Ausdruck fand. Sie alle, sowie die rührige Leitung des Distriktes verdienen volles Lob für diese prächtige Veranstaltung; der Held des Abends aber, Prof. Kárpátis, darf sich mit hoher Befriedigung und gerechtem Stolz auf diesen seinen Ehrenabend zurückvermerken, und möge er hieraus den Ansporn zu weiterer erproblicher Kunstbetätigung schöpfen.

**Wohltätigkeitsvorstellung**  
im Stadttheater.

Oedenburg, 5. März.

Ein volles Haus jubelte gestern abend im Stadttheater in heller Begeisterung der spielfreudigen Jugend der Marianischen Kongregation der heiligen Theresia von Lisieux zu, die mit viel Geschick und Mühseligkeit das sinnreiche Stück „Mire az óra lejár“ (Bis die Stunde abläuft) zur Ausführung brachte.

Das Jedermannspiel wurde durch Stadtkaplan Franz Drovič sehr geschickt aus dem Ungarischen ins Deutsche übersezt und es gefiel allgemein. Es war eine wohlbedachte Zusammenarbeit, die Zeugnis davon ablegte, daß die braven Darsteller — deren Namen wir bereits veröffentlichten — mit Lust und Liebe bei der Sache waren.

Es handelte sich nicht um die Auffüh-

rung eines einfachen Theaterstückes, das nur der Belustigung und Zerstreuung dienen sollte, sondern um eine Betätigung der Jugend, die auch tief religiösen Charakter verriet. Eben deshalb hatte es auf die Zuschauer und Zuhörer recht nachhaltige Wirkung. Denn nicht nur zu schauen, sondern auch zu hören gab es hier viel, was jedes empfängliche Gemüt tief erfassen mußte. Ein Hauch tiefer Andacht und wahrer Religiosität lag über das Ganze und es muß allen, die sich um die Aufführung des Stückes bemühten, volle Anerkennung ausgesprochen werden. So dem Spielleiter Kaplan Drovič und dem Regenschori Josef Struglič, der den Chor einstudierte. Auch die Ausstattung war recht stimmungs- und trug zum Gesamterfolg bei. Aber das Hauptverdienst gebührt der braven Jugend und Kinderchor, die mit voller Hingebung und Spielfreudigkeit so Schönes boten.

**Autobus Wien—Budapest.** Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—

Bei strenger Kälte nehmen Sie zur Hälfte **Pécser Stein-Kohle** oder heizen Sie mit **„Anker-Sparbriketts“.**  
Ungarns einzige Steinkohle!  
General-Vertreter der Pécser Steinkohlen-A.-G. **Rudolf Fink,** DEPOT: Raaberbahn. **Telephon 7**

**Darum prüfe, wer sich ewig bindet**

14

Mit einem großen Blick sah Gundula auf den geöffneten Koffer. Sie schnupperte in der Luft. Parfüm? Und seidene Wäsche und Flakons mit allem möglichen Zeug?

Das sah eigentlich gar nicht nach Selbstmord aus und nach Unglückseligkeit! Sollte der Koltauer doch recht haben? Wertwürdig war das jedenfalls. Nun, sie würde die Augen offen behalten, das nahm sie sich fest vor. Ihr würde man nichts vormachen!

„Würden Sie mir jetzt mein Zimmer zeigen, Fräulein Gundula? Damit ich mich anziehen kann?“

„Anziehen? Ja, wollen Sie denn nicht ins Bett und schlafen, damit Sie sich erholen? Das wäre doch das einzig Richtige!“

„Ja wo! Ich denke gar nicht daran, ins Bett zu gehen! Ich fühle mich wohl und munter.“

Gundula Nauenburger, die langjährige Hausdame von Schloß Altenberg, war sprachlos. So etwas war ihr noch nicht vorgekommen. Erst tat diese Per-

son, als ob sie sterbenskrank war, ließ sich verwöhnen und bedauern, und dann war, als ob nichts gewesen wäre. Wirklich! Hier ging vieles nicht mit rechten Dingen zu. Hier hieß es, die Augen offenhalten und sehen, dieses freche Ding sobald als möglich aus dem Hause zu schaffen.

In eines der Fremdenzimmer würde sie jedenfalls nicht kommen.

„Also, bitte, Fräulein, kommen Sie mit!“

Gundula führte Leonore in ein kleines Zimmerchen, im zweiten Stock. Es war ein kleines Gastzimmer für das Dienstpersonal, wenn einmal ein Besuch kam und übernachten wollte. Man dachte an alles auf Schloß Altenberg.

„So, Fräulein! Wie heißen Sie eigentlich?“

„Leonore Siebenhühner, Fräulein Gundula.“

„Also, Fräulein Siebenhühner, hier können Sie sich fertigmachen und auch heute nacht schlafen. Nur, lange können Sie nicht hier bleiben. Uebermorgen bekomme ich Besuch, da werde ich das Zimmer schon brauchen.“

„Na, da werden Sie mir eben ein anderes Zimmer geben, Fräulein Gundula. Graf Altenberg hat mich gerettet und er will für mich sorgen. Da wird er sicher nicht erlauben, daß ich so schnell schon wieder fortgehe.“

Gundula Nauenburger war erschüttert. Die trieb es wirklich toll! Und dabei hatte sie eine Art, mit einem umzugehen! Man mußte schon auf der Hut sein, um nicht den kürzeren zu ziehen.

„Aber, Fräulein Siebenhühner, Sie können doch unmöglich hierbleiben. Das schickt sich nicht. Ein junges Mädchen, bei einem unverheirateten Herrn! Und noch dazu, wo unser Herr Graf verlobt ist...“

„Ja, Fräulein Gundula! Ich kann mich nicht auf solche Vorurteile einlassen. Ich habe kein Zuhause und bin ganz arm. Ich bin glücklich, wenn ich für eine Zeit ein Unterkommen gefunden habe. Und dann, die Braut des Herrn Grafen ist doch wohl nicht hier, und sie braucht ja nichts von meinem Besuch zu erfahren, wenn sie so etepetete ist.“

Leonore hatte es sehr liebenswürdig gefagt. Ebenso liebenswürdig drehte sie die rundliche Dame um ihre eigene Achse und schob sie sachte hin zur Tür.

„Nei, muß ich mich anziehen, damit ich bald etwas zu essen bekomme. Ich habe einen karnibalistischen Hunger. Soffentlich ist auch Graf Rudolf so weit, daß wir bald essen können.“

Gundula Nauenburger schnappte förmlich nach Luft. Es dauerte einige Zeit, bis sie sich beruhigt hatte und bis sie Worte fand.

„Ja, was fällt Ihnen eigentlich ein,

Fräulein? Woher wissen Sie denn, daß Graf Altenberg mit Ihnen zusammen zu speisen gedenkt?“

„O, das kann ich mir schon denken. Er wird sich sicher freuen, mal was Junges bei sich zu haben. So alt ist er doch gar nicht.“

Gundula hatte für diese Freiheit keine Antwort mehr. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, verließ sie das Zimmer. Diese freche Person hatte ihr gerade gefehlt. Baron Koltay schien auf der rechten Spur zu sein. Na, an ihr sollte es nicht fehlen, daß dieser Vorwitz und Aufdringling sobald als möglich Schloß Altenberg von außen bejah.

Als Leonore allein war, befaßte sie sich vergnügt mit ihrer Toilette. Ein Blick in den Spiegel sagte ihr, daß ihre Haare ganz trocken geworden waren und sich in reizenden Locken um den hübschen Kopf legten. Dann zog sie frische seidene Wäsche an und das hübsche, naturseidene Bastkleid, dessen sportliche Form ihren schmalen Körper wundervoll präsentierte. Der rote Ledergürtel und der rotweiße Wld. Leonore war mit sich zufrieden, als sie sich im Spiegel besah.

Ein klein wenig Parfüm, einen Hauch nur — dann war sie fertig.

Sie freute sich unendlich auf den Grafen. Auf seine Augen, wenn er sie so sehen würde.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Nachrichten.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat alle Geistlichen ersucht, sich in den Dienst des Reichsluftschutzes zu stellen, sich ausbilden zu lassen und aktiv mitzuarbeiten.

Der Sowjet-Chemietrust hat Polen Asphalt aus der Gegend vom Kaspischen Meer angeboten, der billiger als der amerikanische ist. Der erste Transport wird Mitte März geliefert.

Das „Echo de Paris“ schreibt, der Plan der Wiedereinsetzung der Habsburger in Oesterreich werde auf den entschiedenen Widerstand der Kleinen Entente stoßen, die dabei fest mit der Unterstützung Frankreichs rechnen könne. Eine Beruhigung in Zentraleuropa könne erst eintreten, wenn sich Italien und die Kleine Entente geeinigt hätten.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, werden nach fast 1300jähriger Unterbrechung die diplomatischen Beziehungen zwischen Persien und China wieder aufgenommen, die nach der Schlacht bei Rehavond im Jahre 641 abgebrochen worden waren.

Die Stadtverwaltung in Athen ist sehr beunruhigt darüber, daß sich bei den letzten Stürmen von der Nordseite der Akropolis ein Steinblock im Gewicht von mehreren Tonnen losgelöst hat und den Burgberg heruntergerollt ist. Untersuchungen ergaben, daß die Zerbröckelung des Gesteins auf das in die Rinnen und Fugen eindringende Wasser zurückzuführen ist und daß eine weitere Loslösung von Mauerwerk wahrscheinlich ist. Weite Teile sind durch Regenwasser unterminiert. Man will nunmehr die Fugen auszumauern und die bedrohten Anlagen entwässern.

Der japanische Marineminister Ozumi erklärte, daß Japan zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes auf dem Stillen Ozean seine Flotte verstärken müsse. Japan müsse durch eine starke Flotte Dairen und die japanischen Handelsinteressen in der chinesischen Gewässern vor Uebergriffen schützen.

Die Elektrifizierung der Sowjetunion wird forciert. Das Donez-Becken soll mit Dniepropetrowsk durch eine Hochspannungsleitung verbunden werden, wodurch ein Stromnetz mit 9 Milliarden Kilowattstunden jährlicher Leistung geschaffen wird. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Fernen Osten, dem Kombinat Urals-Kusnekt, Mittelasien und Transkaukasien gewidmet. 1937 soll die Elektrifizierung das ganze Land erfaßt haben. Neue Kraftwerke sind in Omsk, Astrachan, Semipalatinsk, Chabarowik und Minik vorgesehen. Zu Beginn des dritten Fünfjahresplanes sollen die Wolga-Wasserkraftwerke in Karoslaw Perm und Grosni die Arbeit aufnehmen.

Der politische Leiter des „Salzburger Volksblattes“, von Mayrhofer der aus seinen Sympathien für den Nationalsozialismus kein Hehl machte, wurde in den Ruhestand versetzt. Das Blatt ändert nunmehr seinen Kurs.

Der Calvin-Bund hat, wie man aus Budapest meldet, eine großzügige Aktion gegen die Selbstmordepidemie und gegen die Auswüchse des modernen Großstadtlebens einleitet. Leute, die einen Selbstmordversuch unternommen, sollen auf Grund oeseklicher Bestimmungen die rechtliche Verfügung über ihre Freiheit verlieren und unter Vormundschaft gestellt werden. Weiter sollen jene, die unter Ausnutzung der Leichtgläubigkeit oder Unerfahrenheit Heiratsverprechen machen und diese dann brechen und dadurch einen materiellen, moralischen und seelischen Zusammenbruch verursachen, für ihr ganzes Leben ihrer bürgerlichen Ehrenrechte beraubt werden.

Drei Wissenschaftler, die man zur Begutachtung des bei Quercuville in Frankreich angepflanzten Seeungeheuers herangezogen hatte, haben festgestellt, daß es sich um eine Abart des Waldfisches handelt. Hiemit ist dieser geheimnisvolle Fall geklärt.

#### Zu der Schule.

Lehrer: „Wer die Unwahrheit sagt, den nennen wir einen Lügner. Und wer die Wahrheit sagt?“  
Karlschen: „Einen Flegel.“

## Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 5. März.

**Dr. Stefan von Wosinsky gestorben.**  
In Wols ist gestern der bekannte Arzt, erblicher römischer Graf Dr. Stefan von Wosinsky, im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der Ritter des Sankt Sylvester-Ordens war, unterhielt während des Weltkrieges als Stabsarzt der Reserve ein Kriegshospital von 250 Betten. Die Beerdigung Dr. Stefan von Wosinsky, der von einer ausgedehnten Verwandtschaft betrauert wird, findet Mittwoch nachmittag in Wols statt. Wie verlautet, dürfte die Trauerzeremonie Diözesanbischof Dr. Stefan Brenner vornehmen.

**Todesfälle.** Wie aus Répcelak gemeldet wird, ist dort Großgrundbesitzer und evang. Kircheninspektor Oberregierungsrat Dr. Béla von Ujka im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Entschlafene war in Dedenburg sehr gut bekannt. — In Dedenburg starb der Tagelöhner Josef Major im 65. Lebensjahre. — Der pensionierte Dedenburger Eisenbahner Ludwig Kovács ist im 81. Lebensjahre verschieden.

**Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sogleich zu dem altbewährten „Franz-Josef“-Bitterwasser. Berichte von Oberärzten in Heilanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das Franz-Josef-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes, natürliches Abführmittel ist.**

**Die Generalversammlung des Dedenburger Kasinovereins,** die für gestern vormittag angesetzt war, mußte wegen Beschlußunfähigkeit auf nächsten Sonntag verschoben werden.

**Trauungen.** In den letzten Tagen traten in Dedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Tierarzt Josef Bársony und Emilie Jakocs; Handlungshelfer Karl Németh und Marie Luise.

**Gründung einer Namensmagyarisierungsgesellschaft in Dedenburg?** Wie wir erfahren, beabsichtigen einige Personen unserer Stadt eine Namensmagyarisierungsgesellschaft zu gründen, die sich das Ziel setzt, alle Familiennamen, die nicht ungarisch klingen, abzuwandern.



### aus Sowjet-Rusland im „Städtischen Mozi“

**Aufruf an die Pensionisten.** Die Steuervorschreibungskommission des kath. Konvents fordert hiemit sowohl die Staats- wie auch die Privatpensionisten kath. Glaubens auf, ihre Pensionsbezüge zwecks richtiger Vorschreibung der Kultussteuer in der Kanzlei des kath. Konvents (Grabenrunde 26) ehestens anzumelden und einen diesbezüglichen Nachweisschein mitzubringen.

**Die Dedenburger Jungturner** Josef Nyári und Béla Bösch nehmen als Olympikone mit 300 anderen Turnern aus Dedenburg an den Turner-Meisterschaftskämpfen, die Mitte dieses Jahres in Budapest stattfinden, teil.

**Generalversammlung des EVSE.** Der Dedenburger Eisenbahner-Sportverein EVSE hält seine diesjährige Generalversammlung am 10. d. (bei Beschlußunfähigkeit am 18. d.), 10 Uhr vormittag, im Wartesaal II. Klasse der Raaberbahnstation. In der Generalversammlung wird u. a. auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen.

**Das Budapest Kunstgewerbemuseum** eröffnet in Kürze unter dem Titel „Die Kunst der Urböcker“ aus den Sammlungen des berühmten Afrikaforschers Leo Frobenius eine Ausstellung, der man das größte Interesse entgegenbringt, weil sich unter den Erforschern des schwarzen Erdteils seit zwei Jahrhunderten auch mehrere Ungarn befinden, die oft gefährliche Reisen durch Afrika unternommen haben. (U. a. Karl Zetting, Graf Moriz Benyovszky, Ladislaus Magyar, Graf Samuel Teleki, Ritter von Höhnel usw.)

**Berzehrung.** Die Direktion des Stefanie-Verbandes versetzte die Fürsorgegeschwister des Dedenburger Mutter- und Säuglingschutzes Elise Horváth in gleicher Eigenschaft nach Kalocsa.

**Toilette-Seifen** in allen Blumen- und Phantasiergerüchen, sehr mild, angenehm vom Parfüm und parfüm im Gebrauch kaufen Sie am vorteilhaftesten in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Kommissionlager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházyischen Forst- u. Sägeprodukte

### Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof  
Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Rasten), Rad-Felgenholz, Weinstecken

### Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

### Glossen.

**Eine unglückliche Stillierung.** Kürzlich erschien in den Zeitungen ein Bericht über die Aushebung einer Spionagezentrale. In diesem Bericht hieß es u. a., daß die Teilnehmer an der Spionageaktion bereits verhaftet sind und daß die Verhafteten „allen Schichten der Gesellschaft angehören“. Ueber diesen Ausdruck brach im Parlament ein Sturm der Entrüstung aus. Wie kann man so etwas schreiben, daß es in allen Schichten der Gesellschaft Spione gebe?! Das wäre nichts weniger als Schmähung der Nation. Man könnte sich denken, so argumentierten die Abgeordneten, daß darum auch Minister und Seelsorger beteiligt waren, denn schließlich bilden auch sie eine Schicht der Gesellschaft. Man kann natürlich den Begriff der „Schichten“ enger und breiter fassen. Wenn wir ihn enger fassen, so bilden die Straßengelehrer eine eigene Schicht, die Briefträger, die Banddirektoren usw. bis zu den Ministern hinauf. So arg wird es natürlich nicht sein, daß sich Spione in allen diesen Schichten befinden. Das könnte man noch als Schmähung der Nation auffassen. Man kann aber den Begriff der „Schichten“ auch breiter fassen und sagen, die Arbeitererschaft, das Bauerntum, der Mittelstand bilden eine eigene Schicht und schließlich die oberen Zehntausend. Eine Stillierung, die mit einem solchen Begriff der Gesellschaftsschichten arbeitet, kann höchstens als Aufreizung gegen einzelne Klassen aufgefaßt werden — wenn die Behauptung unwahr ist. a. t.

Zahnbürsten, Gillette-Klingen, Rasier-Seife und Crème sowie billiges ausgewogenes Kölnisch-Wasser in grosser Auswahl bei DAMENFRISEUR Galatik, Széchenyiplatz 20.

In der ref. Kirche hielt gestern abends Theologieprofessor Dr. Stefan Török einen religiösen Vortrag, dem viele Gläubige beiwohnten.

Einen recht frohen Verlauf nahm der Kaliko-Ball, welchen der hiesige ihr. Frauen = Wohltätigkeitsverein Samstag abends in den festlich dekorierten Räumlichkeiten des Hotels „Pannonia“ veranstaltete. Die Tanzräumlichkeiten waren überfüllt; unter den Erschienenen waren auch zahlreiche Gäste aus Niederösterreich, aus dem Burgenlande sowie aus Győr-Naab. Pápa und Szombathely zu sehen. Die Damen waren alle in schicken Kalikokostümen; welche von ihnen die schönste war, war schwer festzustellen, denn eine war schöner als die andere. Die gelungene Veranstaltung fand bei den Klängen mehrerer Musikkapellen erst in den grauen Morgenstunden ihren Abschluß.

Die neueste Nummer der Wochenchrift „Soproni Nóták“, die von Ladislaus Horváth redigiert wird, ist erschienen und in allen Trafiken erhältlich. Preis 10 Heller. Die mit Lichtbildern versehene und lesenswerte Wochenchrift enthält diesmal gediegene Aufsätze von Dr. Julius Kunz, Prälat Koloman Papp und anderen.

Wekelkurs. In der Dedenburger Gewerbelehrlingschule beginnt am 15. d. ein Wekelkurs für Männer und Frauen. Anmeldungen nimmt die Schuldirektion (Sandgrube 21), täglich von 9 Uhr bis 11 Uhr vormittag und von 3 Uhr bis 7 Uhr nachmittag entgegen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Diebstahl. Der hiesige Hotelportier Josef Handler (Grabenrunde 82) brachte bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß ihm ein bisher unbekannter Täter vom Motorrad die Nummer im Werte von 20 Pengö entwendete. Die Polizei sucht den Dieb.

Vom „Zwingermädchen“ (einem neuen Beruf) bis zum „König Salomo der Straße“ (einem alten Beruf aber neu gesehen) führt uns der Weg im Märzheft der Zeitschrift „die neue Linie“ ein Wir legen einen Flug zurück mit Mantrid Hauptmann im Segelflugzeug oder nur auf den Flügeln der Sehnsucht nach dem „Haus, nach dem man sich sehnt“. Ein Heft für jeden und jede, der die neue Linie der Kunst, Reife, Wohnkultur und — einer höchst reizvolle Frühjahrsmode wart. Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortl. Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.

**Warum?** Ein Spezerhändler auf dem Rathausplatz placierte außerhalb seines Geschäftslokales mehrere Reklametafeln — um die schadhafte Mauerstellen zu verdecken. Samstag erhielt nun der Besitzer des Hauses seitens der Stadtverwaltung ein amtliches Schreiben, in welchem er ersucht wird, den Spezerhändler, der sein Mieter ist, aufzufordern, die Reklametafeln zu entfernen, nachdem selbe das Haus und die Umgebung verunzieren. Warum solche Wünsche bei den heutigen schweren Zeiten, wo die Geschäftsleute infolge der großen Existenzsorgen überhaupt nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht, verlangt werden, ist ungreiflich. Oder wird das Haus, wo an zahlreichen Stellen das Mörtel fehlt, schöner aussehen, wenn die Reklametafeln entfernt sind?

**Vom Rathaus.** Der städtische Verwaltungsausschuss hält Donnerstag, den 8. d., halb 4 Uhr nachmittags, eine Sitzung, in welcher über die städtischen Verwaltungsangelegenheiten im Februar referiert wird. — Am gleichen Tag, 5 Uhr nachmittags, findet eine Sitzung des städtischen Kleinausschusses statt. In dieser werden u. a. folgende wichtige Angelegenheiten beraten: Errichtung eines unterirdischen Anstandsortes auf dem Deakplatz; Ansuchen des Stadtverschönerungsvereins um Baumaterial zwecks Errichtung einer Aussichtswarte bei der Großen Teichmühle; Ansuchen des Stadtverschönerungsvereins zwecks Errichtung eines Musikbavillons im Stadtwaldchen (Városliget); Ansuchen des Kunstmalers Ernst Naoston und des Bildhauers Dr. Julius Molnár zwecks unentgeltlicher Ueberlassung eines Lokales zur Errichtung einer Zeichen- und Bildhauerschule; Ansuchen der Kanisjaer Denkmalkommission um Unterstützung zwecks Errichtung eines 48er Denkmals in Kanisja; außerdem stehen viele Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband auf der Tagesordnung.

**Autobus nach Wien.** Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1 täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrsanstalt, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

**Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln** für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere ferner bereitwillig alle Ratsschläge und Auskünfte.

**Polizeinacht.** Die Polizei leitete gegen drei minderjährige Knaben das Verfahren ein, weil sie zum Schaden eines Einwohners in der Rákóczigasse einige Tauben entwendeten. Sie gaben bei der Polizei an, daß sie eine „Taubenfarm“ gründen wollten. Dazu brauchten sie die Tauben. Nachdem sie kein Geld hatten, um die „Zuchttiere“ für die Farm zu kaufen, haben sie den Diebstahl ausgeführt.

**Die städtischen Sachkommissionen** hielten Ende der vergangenen Woche eine Sitzung, in welcher die Tagesordnung der kommenden Sitzung des städtischen Kleinausschusses und der städtischen Generalversammlung vorbereitet wurde. Es wurde u. a. beschlossen, die staatlichen Kleinwohnungen um 79.000 Pengö abzulösen und selbe einzelweises zu verkaufen. Preis einer Kleinwohnung 6000 bis 8000 Pengö. — Wegen des Verlangens der Aufsichtsbehörde der öffentlichen Interessentengruppen, die über das Gebaren der städtischen Wirtschaft der städtischen Gärtnerei und der städtischen Betriebe Berichte begehrt, wurde heftig Stellung genommen, weil ein solches Verlangen das autonome Recht der Stadt verletzt. — Für das 48er Denkmal in Kanisja wird eine Unterstützung von 300 Pengö vorgeschlagen. — Bürgermeister Dr. Michael Thurner wurde betraut, Spener-Obligationen bestens zu laufen. — Schließlich wurde in der Sitzung noch beschlossen, die Möbeln des städtischen Löwenhotels nicht aus Rirschholz, sondern aus Kirschholz anfertigen zu lassen.

## Sport

**FCU—SjSC 3:2 (2:0).**

In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums absolvierte der Dedenburger Fußballverein FCU sein erstes Meisterschaftsspiel in dieser Saison. Das Publikum erwartete nach der langen Winterpause einen richtigen, heftigen Kampf. Dieser blieb jedoch aus und die Zuschauer mußten enttäuscht nach Hause gehen. Die Hauptschuld hatte die hiesige Halbschule, welche vor der Zeit ihre Kräfte ausgab und so konnte sie die Stürmer nicht genügend unterstützen. Die Verteidigung, hauptsächlich Polgár, welcher der beste Mann des Feldes war, zeichnete sich prächtig aus; ihr ist der Sieg zu verdanken. Die Gäste zeigten ein derbes Spiel, bei dem die Körperkraft sehr in Verwendung genommen wurde. Diese Methode fand bei den Zuschauern keinen Beifall. Sie gaben ihrer Unzufriedenheit oft laut Ausdruck. Wir müssen aber zu ihren Gunsten erklären, daß sie nach dem Resultat 3:0 den Kampf nicht aufgaben. Wenn die Göttin Fortuna auf ihrer Seite gestanden wäre, so hätten sie mit einem unentschiedenen Resultat nach Hause gehen können. Die Treffer der hiesigen Mannschaft erzielten Kermann (2) und Salamon. Spielleiter Grey führte den Kampf mit schwachen Händen.

**FCU—SjSC 2:1 (1:0).** Auf fremdem Spielfeld siegten die braven Eisenbahner. Es war kein leichter Erfolg; sie mußten alle ihre Kräfte in Anspruch nehmen. Die Treffer erzielten Erdinger I und Berényi III.

**Meisterschaften in Westungarn:**  
 TSC—MAC 4:0 (2:0).  
 Szé. Máv.—II. ker. 2:0 (0:0).  
 KSC—KSC 10:0 (4:0).  
 RTG—TTE 6:2 (2:0).  
 TR—Várai vasutas 7:2 (6:0).  
 MAC—GTD 3:2 (2:1).

**Ungarische Meisterschaften:**  
 Ujpest—III. Bezirk 4:1 (2:1).  
 Hungária—Nemzeti 6:1 (2:1).  
 Focstan—Rispest 3:1 (2:1).  
 Ferencváros—Budai 3:0 (2:0).  
 Szeged—Attila 1:0 (0:0).

**Spiele in Wien:** Rapid—MAC 10:0, Admira—AC Wien 6:2, Austria—Wien 1:0, Hakoah—Donau 2:0, Libertas—Wacker 4:1, SAC—Sportklub 1:1.

**Unfall beim Fußballspiel.** Der 23jährige Szombathelyer Fußballspieler Ludwig Eck stürzte gestern nachmittags auf der Eisenbahner-Sportbahn, wo zwischen SzSC (Szombathely) und FCU ein Meisterschaftsspiel ausgetragen wurde, so unglücklich nieder, daß er sich das rechte Schlüsselbein verrenkte. Eck wurde von der Rettungsgesellschaft ins Elisabethspital gebracht, wo man ihm den Arm wieder einrenkte. Nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, trat Eck noch abends mit der Südbahn die Heimreise an.

### Anweis über den Auftrieb auf dem Dedenburger Viehmarkt.

Som 2. März 1934.

Stück Tiergattung:	Pengöpreis:
— Ochsen (ungarische)	—
12 Prima pro kg	—44 —45
12 Sekunda pro kg	—36 —40
1 Stiere pro kg	—43 —
30 Wurfbieh pro kg	—23 —32
10 Melkfähe pro Stück	140.— 240.—
16 Jungvieh kg	—41 —46
10 Kälber pro kg	—85 —95
— Wäffel pro Stück	—
— Jugochsen	—
80 Fetteschweine pro kg	—84 —90
260 Fritschlinge pro kg	—68 —80
300 Zuchtschweine pro Stück	15.— 50.—
57 Spanferkel	12.— 15.—
— Lämmer	—
2 Ferkeln	4.—
2 Giel	25.—
— Zug- (Schlacht-)Pferd	—

**Gesamtauftrieb 91 Stück Rindvieh**, davon Inlandverkauf 62 Stück, Export per Bahn 29 Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet — un verkauft — Stück, Pferdeauftrieb —, Inlandverkauf —, per Bahn —, stehenden Fußes —, un verkauft — Stück, Giel 2, stehenden Fußes 2, Schweinauftrieb 647 Stück, Inlandverkauf 510 Stück, Export per Bahn — Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet — Stück, un verkauft 137 Stück.

## Konzessionierung der ungarischen Weinausfuhr in U. S. A.

Aus Budapest wird gemeldet: Die ungarische Regierung hat mit der Regierung der Vereinigten Staaten eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach die dortigen zuständigen Behörden die Bewilligungen für Importe von aus Ungarn entstammenden Spirituosen (Wein, Schaumwein, Branntwein und Liköre) nur jenen amerikanischen Importeuren ausfolgen werden, die auf Empfehlung des Ungarischen Außenhandelsamtes die ungarische Gesandtschaft in Washington hierfür vorschlägt.

Das Ziel dieser Maßnahme besteht darin, mit Einfuhrbewilligungen nur solche amerikanischen Importeure zu versehen, die für die ungarische Ware feste Abnehmer sind und die erhaltene Einfuhrbewilligung auch in vollem Umfange ausnützen werden.

Das ungarische Außenhandelsamt fordert daher die Vereinigten Staaten erfolgreich ihre nach den Vereinigten Staaten erfolgten fixen Verkäufe dem Außenhandelsamt mit Bezeichnung des Namens und der genauen Adresse des Käufers mitzuteilen, damit dieses eine Kontrolle durchführen kann.

## Bräut und die Nummer 13.

**Die unpaare Hochzeitsgesellschaft.**

Aus Paris wird gemeldet: Eine Braut kam mit ihren Angehörigen in das Amtszimmer des Standesbeamten von Montmartre. Eine feierliche Stimmung herrschte im Raum. Der Beamte begann die Formeln zu sprechen. Plötzlich schrie die Braut auf. Was war geschehen? Sie hatte sich im Zimmer umgesehen und festgestellt, daß genau dreizehn Personen im Raum waren. Sie weigerte sich entscheiden, sich unter so schlechten Vorzeichen trauen zu lassen. So mußte die Gesellschaft auf die vierzehnte Person warten, die den Bann brechen würde.

Man wartete zehn Minuten, zwanzig Minuten, niemand kam. Die Taxis streiften gerade, es war schlechtes Wetter die Gäste blieben zuhause. Im Vorzimmer sammelten sich aber die Paare an, die auch noch getraut werden wollten. Da entschloß sich der Bräutigam, ging hinaus und hat die nächstbeste Person, seine Gesellschaft noch zu vervollständigen. Das geschah und ein Glücklicher konnte auf zwei Hochzeiten tanzen gehen.

## Bollswirtschaft

**Die neuen Kupfererzpreise in Ungarn.** Das ungarische Ackerbauministerium hat die folgenden, mit den ungarischen Fabriken auf Basis der derzeitigen Kupferpreise für feuer vereinbarten Kupfererzpreise kundgemacht: Bei Bestellung direkt bei den Fabriken: Bei Abnahme von 100 Meterzentner und mehr 42 Pengö, bei Käufen von 50 bis 99 Meterzentner 43 Pengö, bei Bestellung von 25 bis 49 Meterzentner 46 Pengö und bei Bestellung von 1 bis 24 Meterzentner 47 bis 50 Pengö per 50 Kilogramm. Bei Käufen von Kommissionären stellen sich die Preise bei obiger Mengenaufstufung auf 44, 45, 48, 49 bis 50 Pengö. Die Fabriken sind verpflichtet, bei Bestellungen bis 15. April auch direkt ab Fabrik die Ware zu diesen Preisen auszufolgen. Die Preise verstehen sich ab Fabrik, ohne Transportkosten und Warenumsatzsteuer.

### Kinderlogik.

„Du, Otto, wozu sind denn die weißen Hütchen auf den Telegraphenstangen?“

„Ganz einfach! Damit die Telegramme sich unterstellen können, wenn's regnet.“

Sieben und zwei ist...

Lehrer: „Seppel, du hast sieben Nessel und bekommst noch zwei dazu, was hast du dann?“

Seppel: „Bauchweh, Herr Lehrer.“

## Radio-Programm.

**Montag, 5. März:**

Budapest. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachrichten. — 10: Aktuelle Stunde. — Schallplatten. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 13.30: Schallplatten. — 15.30: Für Studenten. — 16: Salonorchester. — 18: Deutscher Sprachunterricht. — 18.30: Lieder. — 19: Vortrag. — 19.30: Konzertorchester. — 20.50: Nachrichten. — Klavierkonzert. — Zigeunerkapelle. — 23.20: Kapelle Heinemann.

Wien. 9: Bericht. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Konzert. — 13: J. W. B. — 13.10: Konzert. — 15.50: Käsefehler. — 16: Bericht. — 16.30: Jugendstunde. — 16.55: Aus der Musikgeschichte Amerikas. — 17.20: Wir stellen vor. — 18.05: Aus dem Kunstleben. — 18.25: Bücher und Hilfsmittel. — 18.30: Englische Sprachstunde. — 19: Unterhaltungskonzert. — 20: J. W. B. — 21: Zeitfunk. — 21.15: Bericht. — 21.30: An American Experiment in International Living. — 21.45: Lieder und Arien. — 22: Tanzmusik.

**Dedenburger Weinschenter**



**Prima Weirerweißwein**  
 Ferdinand Pfandler, Hingergasse 16

**Guter Weißwein**  
 Wwe Samuel Kreiß, Fischergasse 30

**Borzüglicher Rotwein**  
 per Liter 50 Heller  
 Franz Friedl, Michaelisgasse 16

**Guter Rotwein**  
 Georg Hauer, Schlippergasse 31

**Guter Rotwein**  
 Wwe Michael Henwald, Schlipperg. 37

**Guter Rotwein**  
 Ferdinand Walter, Klostergasse 5

**Guter Rotwein**  
 Ferdinand Holzmann, Holzplatz 11

**Guter Rotwein**  
 Johann Köppel, Wieden 21

**Guter alter Weißwein**  
 Samuel Brinner, Wienerstraße 6

**Guter Rotwein**  
 Paul Schuh, Windmühlgasse 13

**Guter Weißwein**  
 und  
**Guter Rotwein**  
 Samuel Brudner, Neustiftgasse 13

**Prima alter Weißwein**  
 und  
**Prima alter Rotwein**  
 Wwe Samuel Brudner, Rákóczigasse 19

Grossburgunder-, Oporto-, Kadarka-, Chassebas- und andere Arten von

## VEREDLERN

auf Berlandieri- und Rissaria-Unterslagsreben können durch die Verwaltung der **Badacsonyvidéker Weinrebenanlage, Tapolca**, neben dem Plattensee, besorgt werden.